Herner Zeitung

Druck und Verlag: C. Th. Kartenberg, Herne

Fernruf: 511 41—43 (Schriftleitung 511 42)

Bezugspreis: Monatlich RM 2.15, halbmonatlich RM 1.08. Einzelpreis 10 Rpf. — Bei Betriebsstörungen oder sonstigen Ereignissen hervorgerufen durch höhere Gewalt können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden — Zur Zeit ist Preisliste 4 gültig. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten sowie undeutlich geschriebenen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Annahmeschluß: Tags zuvor 16 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand Herne i. Westf.

Hauptschriftleiter: Willy Franke (zur Zeit Wehrmacht); in Vertretung: Albert Wemper. — Verantwortlich für Politik, allgemeinen Teil und Lokales Albert Wemper. — Berliner Vertretung: Hauptschriftleiter Erich Wagner. — Hauptgeschäftsstelle: Herne, Von-der-Heydt-Str. 9. — Postscheckkonto Dortmund 6542.

Nummer 226 — Montag, den 27. September 1943 — 72. Jahrgang

Es geht um die Zukunft des deutschen Volkes

Die Kriegsartikel verlangen von jedem Deutschen: Treue und Beständigkeit



Drahtverhau in der Luft

Zur Sicherung unserer Geleitzüge werden häufig mit gutem Erfolg Sperrballone zur Abwehr feindlicher Luftangriffe verwendet. — Unser Bild zeigt einen Sperrballon am Heck eines deutschen Frachters. Da völlige Windstille herrscht, genügen zwei Mann zum Halten des Ballons. PK-Kriegsber. Vater (Sch)

* Herne, 27. September. **Unsere Reichsregierung hat durch den Mund des Reichsministers Dr. Goebbels die „Kriegsartikel für das deutsche Volk" verkünden lassen. Eigentlich besagen diese Artikel nur Selbstverständliches. In ihrem Geist kämpfen unsere Soldaten an der Front. In Erfüllung dieser Kriegsgesetze haben viele Tausende im Einsatz ihr Leben dahingegeben. In diesem Geist arbeiten aber schon viele deutsche Volksgenossen fleißig in Bergwerken, Fabriken und Werkstätten, Büro und Laboratorien, auf Aeckern und Feldern. Ein Vermächtnis der Gefallenen unseres Volkes an die Lebenden, das sollen die Kriegsartikel sein; den Kämpfenden und Arbeitenden eine Bestätigung ihres Opfersinns, den Säumigen und Unentschlossenen aber eine harte Mahnung und strenge Aufforderung.**

Was heißt Kriegsartikel?

Kriegsartikel sind verschärfte Vorschriften für das Tun und Lassen des Soldaten. Sie verlangen Gehorsam und Treue. Im totalen Krieg, wo es um das Lebensrecht des ganzen Volkes geht, werden Gehorsam und Treue auch von der Zivilbevölkerung verlangt, müssen verlangt werden. Das ist eine Selbstverständlichkeit. Denn wie der Soldat an der Front den Gegner bekämpft, ihm entgegentritt wo er ihn findet, ganz gleich ob der Feind in der Ueberzahl ist oder nicht, für den Soldaten heißt es: Angreifen, so soll in der Heimat ebenfalls die Parole sein. Dem Soldat der Heimat, Mann und Frau, soll neben dem vermehrten Schaffen auch die Frotgesinnung eigen sein. Der Heimatsoldat soll nicht allein durch sein Arbeiten, sondern erst recht durch seine Gesinnung, durch sein Denken und zu allermeist durch seine Reden deutsch fühlen und denken. Als Wegweiser zu diesem inneren Einsatz sind die Kriegsartikel erlassen worden.

Was besagen die Kriegsartikel?

Wir kapitulieren nie, auch beugen wir uns nie einer feindlichen Macht. Wer anders denkt oder in Redensarten solches kund tut, wird mit Schimpf und Schande aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen. Nach dem Siege werden die Leiden und die verursachten Schäden durch den Einsatz der gesamten nationalen Kraft überwunden werden. Den Krieg verlieren bedeutet aber der Untergang unseres Volkes und seine Geschichte. Unsere Feinde haben uns den Krieg aufgezwungen, um uns die Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten abzuschneiden. Es steht somit alles auf dem Spiel, was Generationen in jahrhundertlangem Lebenskampf erworben und durch opferwilligen Fleiß aufgebaut haben. Als Schlußstrich würde die Schmach und Schande unserer Generation stehen. Gewiß bringt jeder Krieg, so auch dieser, Gefahren und Risiken mit sich. Aber alles dieses ist überwindbar, wenn das Volk unter starker zielbewußter Führung sich dagegen stemmt und kein Mittel unversucht läßt, diese Hindernisse zu meistern.

Wenn aber alle Deutschen denken und handeln wie die besten unseres Volkes, dann wird der Sieg unser sein und wir den Krieg bestimmt gewinnen. Wenn wir uns aber ein Beispiel an den Faulen, Feiglingen und Wankelmütigen nehmen, dann wäre schon längst alles verloren. Mit dem Gemeinschaftssinn steht und fällt der Krieg. Der zeigt Gemeinschaftssinn, der die Lebenspflichten seines Volkes treu und gewissenhaft erfüllt. Diese Erfüllung des Gemeinschaftssinnes war schon im Frieden eines jeden Staatsbürgers Pflicht. Wievielmehr ist sie es im Kriege, wo es um das Sein oder Nichtsein des gesamten Volkes geht. Darum ist es Verrat am eigenen Volke auf die Feindreden zu hören. Wer es dennoch tut, verrät sein eigenes Volk, die eigene Familie, das eigene Blut. Im totalen Kriege können nicht alle Wisser der nächsten Schritte unserer Regierung sein. Aber darüber Gerüchte verbreiten, wäre verwerflich und ehrlos. Die geheimsten Schritte unserer Führung müssen eben geheim bleiben. Der Feind hört alles. Und ihm Fingerzeige geben, hieße uns bewußt in seine Gewalt begeben. Ein deutscher Mann und eine deutsche Frau können das nicht wollen. Denn was hülfe es uns, wenn wir den Krieg und damit die Freiheit verlieren würden. Unser Eigenleben im ganzen wie das des einzelnen wäre vorbei. Neben der Ehre steht die Freiheit am höchsten bei einem Volk.

Der alte Trik der Anglo-Amerikaner

Sie versuchen es immer wieder, mit der alten Walze Dumme einzufangen. Sie haben nichts dazu gelernt, die Menschen um Roosevelt und Churchill. Wie 1918 so wollen sie auch heute wieder das Volk von seiner Regierung trennen. Sie wollen damit Volk und Wehr die Waffen aus der Hand schlagen. Wer darauf hineinfällt, verpfändet die Siegesaussichten. Dann hätten unsere Soldaten umsonst gekämpft, unsere Helden wären umsonst gestorben. Dann würde sich das wiederholen, was noch heute in jedes aufrechten Deutschen Herz brennt: der Dolchstoß der Heimat. Keine Strafe wäre hart und schwer genug, um solche Verräter auszumerzen.

Die Gescheitscheinenden

Hütet euch vor ihnen. Mit gleisnerischen Akkorden suchen sie euer Vertrauen zu erwerben. Mit einem Schwall von Redensarten versuchen sie eure Standhaftigkeit zu erschüttern. Halten wir uns immer vor Augen, daß Besserwisser in keinem Falle auch Besserkönner sind. Wie sagt ein altes westfälisches Sprichwort: kritisieren kann jeder „Bauer" (in diesem Zusammenhang als dummer Mensch gemeint, nicht der ehrenwerte Stand der Landwirte), aber besser machen wird ihm sauer. Wer die Kenntnisse hat, möge sich melden. Aber kritisieren an unrechter Stelle ist verfehlt.

Ueberhaupt das viele Reden über Krieg und Sieg in Gegenwart fremder Personen ist vom Uebel. Sollte irgend einer denken, er habe eine Berechtigung zum Verdrießlichsein oder Grund zum Räsonieren, der bedenke stets, daß seine Sorgen im Verhältnis zu dem großen Volksschicksal von untergeordneter Bedeutung sind.



Da erzittert die Erde!

Zur Bekämpfung von Fernzielen im sowjetischen Hinterland werden auch Eisenbahngeschütze eingesetzt. Viele Kilometer im Umkreis erzittert die Erde, und die Luft ist erfüllt von Schall und Rauch, wenn die schweren Geschütze in Tätigkeit treten. — Die Eisenbahngeschütze sind in Stellung gebracht, und nun beginnt der Feuerzauber.

PK-Kriegsberichter Freckmann (Atl—Sch)

Opferbereitschaft verbürgt den Sieg

Wer in Not ist, dem muß geholfen werden. Es können aber Fälle eintreten, wo diese Hilfe erst nach dem Siege in ausreichendem Maße geleistet werden kann. Der Sieg ist die Voraussetzung des nationalen Wiederaufbaues, der alle Kriegsschäden beseitigt. Je größer die Opferbereitschaft, desto fanatischer der Glaube an den Sieg. Diese Opferbereitschaft, gibt erst den Kämpfen und Strapazen unserer Frontsoldaten ihren Sinn.

Wer dagegen aus Nachlässigkeit und Vergeßlichkeit gegen die ergangenen Verordnungen und Gesetze verstößt, richtet großen Schaden an und ist ebenso unter harte Strafe gestellt, als wenn er es aus Bosheit täte.

Gegen den inneren Schweinehund müssen wir jeden Tag ankämpfen. Darunter fällt auch die Gleichgültigkeit und Abgestumpftheit in der Erfüllung der Kriegspflichten. Man halte sich stets vor Augen, was heute Gewohnheit ist, wird bei unseren Nachfahren Gegenstand höchster Bewunderung sein. Wie jeder Krieg einmal ein Ende nimmt

Verräter verlieren Aemter und Würden

Appell an das italienische Volk zur Rettung des Vaterlandes

= **Rom,** 27. September. Der Minister für nationale Verteidigung und Kriegswirtschaft im faschistisch-republikanischen Staat, Marschall Graziani, sprach am Sonnabendabend über den Rundfunk zu den italienischen Offizieren und Soldaten und zum italienischen Volk. Er habe in einem tragischen Augenblick, da dem italienischen Volke das Schwert in die Hand gedrückt worden sei, um die Schande des Verrats von der nationalen Flagge wieder abzuwaschen, sein Amt übernommen. Die Grundlage aller militärischen Tradition sei die Ehre. Gemeinsam mit dem Hause Savoyen habe sich aber Badoglio verschworen, diese Ehre in den Schmutz zu zerren. Er habe nicht nur den deutschen und den japanischen Bundesgenossen sowie alle übrigen Verbündeten verraten, sondern auch das italienische Volk selbst.

Der Marschall erinnerte dann an die unwürdige Szene vom 8. September, als Badoglio den deutschen Bundesgenossen noch seine Treue versicherte, während er schon fünf Tage vorher das Abkommen mit dem Feinde unterzeichnet hatte. Tiefe Erregung zitterte in der Stimme des Marschalls, als er darauf hinwies, daß in diesen fünf Tagen die Engländer noch Gelegenheit gefunden hätten, die Zerstörung Neapels zu vollenden und die Stadt Frascati vollkommen in Trümmer zu legen. Die 6000 Toten von Frascati erheben eine furchtbare Anklage gegen ihren Mörder Badoglio. Aber auch der König sei in diese Schuld verstrickt. Badoglio habe bei seiner schmählichen Flucht das italienische Heer in vollständigem Chaos zurückgelassen, ohne jegliche Leitung.

Jahrelang sei Badoglio Generalstabschef gewesen. Daher sei nur er allein für die militärischen Fehler jener Zeit verantwortlich, ebenso wie für die militärischen Fehlschläge in Albanien, Griechenland und Nordafrika. Die jüngsten Erklärungen Churchills hätten das heuchlerische Lügengewebe Badoglios bestätigt. Churchill habe bezeugt, daß Badoglio bereits geheime Verhandlungen mit dem Feinde angeknüpft hatte, als italienische Soldaten noch kämpften, bluteten und starben. Badoglio habe versucht, das italienische Volk und seine Verbündeten einzulullen und die Welt zu betrügen, indem er ein bolschewisierendes Kabinett ins Leben rief. Nach dem Zusammenbruch seiner Berechnungen sei er feige geflohen und habe jetzt das Volk zum Brudermord aufgehetzt.

Die lügnerischen Behauptungen Badoglios, daß Deutschland die Feindseligkeiten gegen das italienische Volk eröffnet habe, wies Graziani mit allem Nachdruck zurück und stellte fest, daß nach Churchills eigenen Worten englische Fallschirmjäger die italienische Hauptstadt angreifen und besetzen wollten, wenn die Deutschen diesem Angriff nicht rechtzeitig durch die Besetzung der Flugplätze Roms zuvorgekommen wären.

Der König, so erklärte Marschall Graziani weiter, gleichgültig welchen Ranges sie seien, verlören alle Rechte, Aemter und Würden. Darum sei auch der Treueeid eines jeden italienischen Soldaten gegenüber diesem König hinfällig. Viktor Emanuel selbst habe das italienische Heer durch seine Flucht aufgelöst.

Am Schluß seiner Ausführungen betonte Marschall Graziani den Lebenswillen des italienischen Volkes, das er zur Mitarbeit aufrufe, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes wieder zu erringen. Es habe sich fest vorgenommen, die Wiedergeburt des Vaterlandes zu erreichen, und appelliere deshalb an alle Italiener, sich freiwillig in die Reihen des faschistisch-republikanischen Heeres oder in den Aufbau der nationalen Arbeit einzugliedern und sich dem Duce zu unterstellen.

Erfolglose Sowjetangriffe am Dnjepr

Seegefecht vor der englischen Küste

dnb **Aus dem Führerhauptquartier,** 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Ein sowjetischer Landungsversuch an der Küste des Asowschen Meeres endete damit, daß die gesamte Landegruppe in Stärke von über 800 Mann aufgerieben wurde. Beiderseits des Kuban scheiterten auch gestern alle mit Panzerunterstützung vorgetragenen feindlichen Angriffe.

Auch am mittleren Dnjepr blieben erneute Angriffe der Sowjets gegen die deutschen Brückeköpfe erfolglos. Schwächere feindliche Gruppen, die in dem unübersichtlichen Gelände an einzelnen Stellen den Fluß überschritten hatten, wurden im Gegenangriff geworfen.

Im mittleren Frontabschnitt setzte der Feind besonders im Raum westlich des Bahnknotenpunktes Unetscha und im Kampfgebiet von Smolensk seine Angriffe mit starken Kräften fort. Bei schwierigen Wetter- und Wegeverhältnissen wurden die Angriffe im wesentlichen abgewiesen. An einigen Stellen halten die Kämpfe an.

Die Luftwaffe griff mit zusammengefaßten Kräften besonders nördlich des Asowmeeres und ostwärts des mittleren Dnjepr feindliche Truppenmassierungen an und fügte ihnen empfindliche Verluste zu. Am 24. und 25. 9. wurden an der Ostfront 105 Sowjetflugzeuge vernichtet, fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Süditalien stießen britisch-nordamerikanische Kräfte gegen unsere Stellungen zwischen dem Golf von Salerno und der Bucht von Manfredonia vor. Die Angriffe wurden abgewiesen, erneute Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zerschlagen.

Die Luftwaffe schoß gestern im Mittelmeerraum sechs feindliche Flugzeuge ab und traf einen Frachter von 3000 BRT durch Bombentreffer vernichtend.

In der Nacht zum 25. September griffen Schnellboote an der englischen Küste britische Bewacher an, von denen einer versenkt wurde. Zur Entlastung ihrer schwer bedrängten Sicherungsstreitkräfte griffen britische Schnellboote in den Kampf ein. Eines von ihnen wurde bei plötzlich einsetzender Sichtverschlechterung durch ein deutsches Schnellboot gerammt. Es sank sofort. Das deutsche Schnellboot erlitt dabei schwere Beschädigungen. Es wurde von der eigenen Besatzung versenkt.

Britische Torpedo- und Zerstörerflugzeuge griffen südwestlich den Helder ein deutsches Geleit vergeblich an. Sechs feindliche Flugzeuge wurden dabei abgeschossen.

Ueber dem Atlantik sowie bei Einflügen schwächerer britisch-nordamerikanischer Fliegerkräfte in die besetzten Westgebiete verlor der Feind weitere fünf Flugzeuge.

Einzelne feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht im westdeutschen Raum planlos einige Bomben, durch die nur unerhebliche Gebäudeschäden entstanden.

Die faschistische Partei in Rom wieder im alten Sitz

= **Rom,** 27. September. Die faschistische Partei in Rom hat am Freitag ihren Sitz wieder in den historischen Palazzo Braschi verlegt, in dem sie auch vor dem Badoglio-Putsch ihren Sitz hatte.

so auch dieses gewaltige Ringen. **Das Volk wird** den Sieg erringen, das Standhaftigkeit und Treue aufbringt.

Wer hat es am schwersten?

Jeder anständige Deutsche arbeitet, arbeitet doppelt und die Arbeit wirkt sich aus. Das geht jedem so. Es wäre aber verfehlt, auf die Führung zu schielen und zu sagen, sie hätte es besser. Die Last der Verantwortung drückt am schwersten. Der verantwortungsvolle Leiter hat Sorgen, die niemals aufhören. Man höre also mit der dummen Phrase auf und rede nicht über Dinge, die dem eigenen Gesichtskreis entzogen sind.

Die Kriegsschmarotzer

Wer aus Dummheit oder aus Gehässigkeit seiner Zunge freien Lauf läßt und sagt, daß nur ein Teil des Volkes Krieg führe, der andere Teil sähe aber zu, der verkennt den Sinn des Krieges. Er ist kein Krieg, von dem die Kronen wissen, es ist ein Volkskrieg, 's ist ein heil'ger Krieg, sagt schon Körner. Solche Leute fallen unter die Kriegsschmarotzer, die von dem Schweiß anderer leben. Sie versäumen ihre Kriegspflichten, und müssen zur Ordnung gerufen werden. Das erfordert die öffentliche Moral. Denn so wie es Orden und Ehrenzeichen gibt für die Erfüllung der Kriegspflichten, so gibt es Strafen für die Drückeberger. Im Kriege werden diese Menschen zu schimpflichen Verbrechen.

Die Front hat ein Anrecht darauf, daß ihr Kämpfen und Sterben durch die Moral der Heimat gedeckt sei. Sie darf niemals das Bewußtsein verlieren, im Rücken gesichert zu sein.

So ist es mehr als recht, daß derjenige, der dieses Vertrauen schädigt oder untergräbt, mit der strengsten Strafe belegt wird.

Wir werden aber erst standhaft und treu, wenn wir Disziplin im Leben haben. Disziplin ist die erste Soldatentugend, sie muß auch oberstes Gesetz der Heimatfront sein. Nur in eiserner Geschlossenheit können wie die gewaltigen Aufgaben meistern, die der Krieg an uns stellt. Jede Lockerung der Disziplin ist ein Verbrechen [illegible] die Gemeinschaft. In dieser Gemeinschaft aber [illegible] die Gewißheit des Sieges.

Kein Jammern um den Besitz

Es gibt welche, die da jammern um verlorenen Besitz. Es ist ja schmerzlich, etwas Liebes verlieren zu müssen. Aber was heißt totaler Krieg?: Einsatz des ganzen Volkes zur Erringung des Sieges, des Friedens. Man muß zum Einsatz bringen, was man verteidigen will. Dabei ist nichts zu kostbar, um für die Freiheit geopfert zu werden. Die Freiheit verlöre ihren Sinn, wollte es anders sein. Besser ist, arm und frei, als reich, im Besitz seiner ganzen Habe, als unfrei. Ein unfreies Volk wird neben seiner Freiheit auch seinen Besitz verlieren. Wenn der Soldat oder der Schaffende in der Heimat sein Leben einsetzt und gegebenen falls dahingibt, so ist es nicht zuviel verlangt, daß ein jeder in der Heimta Besitz und Eigentum opfert für das Vaterland, um damit den Sieg und den Schutz der Volksgemeinschaft sicher zu stellen. Erst durch solche Gemeinschaftsopfer wird ein Volk im höheren Sinne eine Nation.

Das Ziel der Politik und Kriegführung

Das Ziel unserer Politik und Kriegführung ist, die deutsche Nation nach allen Seiten hin lebens- und entwicklungsfähig zu gestalten. Dieses Ziel wird durch Kampf und harte Arbeit sichergestellt. Dieses Ziel kann nicht auf spätere Zeit vertagt werden. Heute heißt es: wir erringen dieses Ziel oder erringen es nicht.

Neben den Lasten haben wir die Ehre, nach dem Siege als ruhmgekröntestes Geschlecht in die deutsche Geschichte einzugehen. Würden wir aber untergehen, wäre Fluch und Verachtung unser Nachruf.

Die Bequemen und Genußsüchtigen

Es gibt auch Menschen, die nur an sich denken, an sich und ihre Bequemlichkeit und die nur für ihre Genußsucht sorgen. Solchen Menschen kann man nur mit der größten Verachtung begegnen. Nur ihrem Vergnügungshunger zu stillen, wären sie imstande, die Zukunft ihres ganzen Volkes preiszugeben. Man muß ihnen mit aller Schärfe entgegentreten, wo man sie trifft. Sie leben nur dem Grundsatz: nach uns die Sindflut. Wir kämpfen für unsere Kinder und Enkel, damit sie es dereinst besser haben. Aus diesem Grunde wollen wir stets in allen Stunden und an allen Orten immer daran denken, daß wir Deutsche sind. Wir wollen nie und nimmer den Glauben an den Führer verlieren und an den Sieg! Wir wollen stets eingedenk sein, daß wir Glieder des tapfersten und fleißigsten Volkes der Erde sind, das viel Unglück und Leid ertragen mußte und noch muß, um zu seinem Ziele zu gelangen. Daß aber diese Tugenden, die in jedem Deutschen schlummern, geweckt werden, soll unser Ziel sein. Wir wollen bereit sein, wenn nötig alles hinzugeben, um damit die Freiheit für uns und unser Volk sicher zu stellen.

Veränderungen in der englischen Regierung

□ **Stockholm,** 27. September. Am Freitagabend wurden einige Veränderungen in der englischen Regierung bekanntgegeben. Als Nachfolger des verstorbenen Sir Kingsley Wood wurde Sir John Anderson auf den Posten des Schatzkanzlers berufen. Er behält seinen Sitz im engeren Kriegskabinett. Der Posten eines Präsidenten des Kronrates, ein lediglich nominelles Amt, wurde Attlee, übertragen, dem stellvertretenden Ministerpräsidenten. Lordsiegelbewahrer wurde Lord Beaverbrook, der nach 18 Monaten damit wieder in die Rgierung eintritt. Der bisherige Kolonialminister Viscount Cranborne wurde ins Dominienministerium versetzt. Gleichzeitig wird er Führer des Oberhauses. Wer Kolonialminister wird, steht noch nicht fest. Schließlich wurde Richard Law zum Staatsminister ernannt mit der Aufgabe, den Außenminister in seinen Amtsgeschäften zu unterstützen. Damit zieht zum ersten Male ein zweiter Minister in das englische Außenamt ein. Law war hier seit 1941 bereits parlamentarischer Unterstaatssekretär.

Stettinius Nachfolger Sumner Welles

□ **Stockholm, 27. September.** Roosevelt gab jetzt, wie Reuter meldet, den Rücktritt Sumner Welles, von seinem Posten als Unterstaatssekretär im Außenamt und gleichzeitig die Ernennung Edward R. Stettinius jr. als Nachfolger bekannt.

„Schaffen – Kämpfen – Siegen"

Reichswettkämpfe der Nachrichten-HJ / Schirach und Axmann vor der Jugend

≠ **Wien,** 27. September. Alljährlich geben die Sondereinheiten der Hitler-Jugend in den Reichswettkämpfen einen Ueberblick über ihre Jahresarbeit. Den vierten Reichskampf dieses Jahres bestritt in diesen Tagen in Wien die Nachrichten-HJ. Auch dieser vormilitärische Wettkampf stand im Zeichen der starken Anteilnahme der Wehrmacht. Zahlreiche Generäle, Admirale und Nachrichtenoffiziere aller Wehrmachtteile sowie der Waffen-SS wohnten den Kämpfen bei. Als Gast des Reichsjugendführers Axmann konnte dieser den rumänischen Staatsjugendführer General Iliescu und den Kommandeur der rumänischen Frontdivison General Atiescu begrüßen.

Neben ihrer Bedeutung als Nachwuchsorganisation der Wehrmacht und der Waffen-SS hat die Nachrichten-HJ in den Luftnotgebieten eindrucksvolle Proben ihrer hohen Einsatzfähigkeit und Einsatzbereitschaft gegeben. Der Reichtswettkampf in Wien ließ die Wesenszüge der Arbeit der Nachrichten-HJ in Erscheinung treten. Den Abschluß des Reichswettkampfes der Nachrichten-HJ bildete am Sonntagnachmittag eine Kundgebung im großen Saale des Gauhauses mit Reichsleiter Baldur von Schirach und Reichsjugendführer Artur Axmann.

Nach Bekanntgade der Sieger in den einzelnen Wettkämpfen nahm Reichsleiter Baldur von Schirach das Wort, dessen beonderer Gruß den rumänischen Gästen galt.

Nach einer Würdigung der Zusammenarbeit zwischen HJ und Heer fuhr der Reichsleiter fort, daß diese Zusammenarbeit die sicherste Bürgschaft für die siegreiche Beendigung unseres großen Freiheitskampfes bedeutet. Unsere Front habe den Geist der Jugend und unsere Jugend den Geist der Front. Diese beiden Begriffe bezeichnete der Reichsleiter als entscheidend in unserem Ringen und rief der Jugend zu:

„Ihr seid die Zukunft und die Hoffnung des Großdeutschen Reiches. Front und Jugend haben durch die Tat der Parole Ausdruck gegeben: Schaffen, kämpfen und siegen."

Reichsjugendführer Artur Axmann bezeichnete den Wettkampf in der Erziehung der Jugend als ein wesentliches Mittel zur Leistungssteigerung. Mit großer Freude und innerer Genugtuung stellte Axmann fest, daß die Leistungen des zweiten Reichswettkampfes der Nachrichten-Hitler-Jugend sowohl in der Breite als auch in der Spitze wesentlich besser gegenüber dem vergangenen Jahr geworden sind. Die Ausbildung an den hochwertigen Geräten und Einrichtungen, die die Heimat für die Soldaten schaffe, bezeichnete er als eine kriegswichtige Aufgabe, die eine technisch geschulte Auslese der Jugend erfordere. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß die Hitler-Jugend auch in der nächsten Zeit an sich selbst weiter arbeite und ihre Leistungen steigere.

Dr. Goebbels über die unverrückbaren Grundsätze unserer Kriegführung

□ **Berlin,** 27. September. In Berlin fand eine Arbeitstagung der NSDAP statt, an der die führenden Propagandisten der Bewegung und Vertreter aller Gaue teilnahmen. Als Redner kamen u., a. Reichsminister Speer, Reichsminister Funk und Staatssekretär Backe mit Fachreferaten aus ihren jeweiligen Arbeitsgebieten das Wort.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete eine Rede des Reichspropagandaleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, der den für die politischen Erziehungsaufgaben am deutschen Volke verantwortlichen Männern die unverrückbaren Grundsätze unserer Kriegführung darlegte, die unabhängig von den wandelbaren Ereignisse des Tages von bleibender Gültigkeit sind.

Die Aktion gegen die Insel Kefallonia

Vorbildliche Zusammenarbeit von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe

□ **Berlin,** 27. September. Nach wenigen Tagen harten, aber erfolgreichen Kampfes wurde die an der Ostküste ders Jonischen Meeres gelegene Insel Kefallonia — wie der Wehrmachtbericht vom 24. September meldete — von deutschen Verbänden besetzt. Dabei wurden große Teil der badogliohörigen Division Acqui vernichtet.

Die Jonischen Inseln Levkas, Ithaka, Kefallonia und Zante stellen durch ihre geographische Lage und ihre halbkreisförmige Anordnung einen ungewöhnlich guten Schutz des Golfes von Patras und von Corinth dar. Die größte und bedeutendste dieser Inseln, Kefallonia, ist militärisch besonders ausgebaut und befestigt und war von der italienischen Division Acqui besetzt. Dieser der Badoglio-Reglerung hörige Verband hat bis zum letzten Augenblick auf englische Hilfe gehofft und sich nicht ergeben wollen.

In kürzester Frist wurden daher zahlreiche Einheiten unserer Kriegsmarine zusammengezogen und mit Truppen beladen. Diesen Schiffen wurden außerdem kleine Truppentransportdampfer beigegeben, die im Schutze der Kriegsschiffe ihre Truppen im Süden der Insel ausbooteten. Es waren vor allem Gebirgsjäger, die hier sofort nach der Landung gegen den Feind vorgingen, jeden Widerstand hart und entschlossen brachen und rasch Boden gewannen. Die Operationen an Land wurden durch die Artillerie der Kriegsschiffe aufs wirksamste unterstützt. Vor allem beschossen unsere Schiffsgeschütze die Inselbatterien des Gegners, die versuchten, durch ihr Feuer die Landung zu verhindern. Trotz dieses Beschusses wurden inmitten feindlicher Geschoßeinschläge Waffen, Munition, Kraftwagen und Geschütze an Land gebracht, so daß die Brückenköpfe rasch erweitert werden konnten. In unermüdlichen Tages- und Nachteinsätzen brachten die Fahrzeuge der Kriegsmarine fortgesetzt neue Truppen und alles erforderliche Kriegsmaterial aus dem Ausgangshafen nach den Landestellen, so daß alle Voraussetzungen geschaffen waren für den planmäßigen Verlauf der „Aktion Kefallonia", deren rascher Abschluß nicht zum wenigsten auch den Operationen unserer Luftwaffe zu verdanken ist.

In reibungslosem Zusammenarbeiten von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe gelang es, die strategisch wichtige Insel in kurzer Zeit in unsere Hand zu bringen. Die daran beteiligten Kleinfahrzeuge der Kriegsmarine haben unter schwierigsten Umständen Hervorragendes geleistet.

„Geschichte und großartige Taktik der Deutschen"

≠ **Madrid,** 27. September. Der militärische Mitarbeiter der spanischen Zeitung „Informaciones" behandelt die Geschehnisse an der Ostfront und bemerkt dazu u. a., daß die deutsche Rückzugbewegung das einzige Ziel habe, weiter rückwärts liegende starke Positionen zu beziehen, um die anstürmenden Bolschewisten an einer bestimmten Linie mit einem Minimum von Streitkräften aufhalten zu können. Die Zusammenhanglosigkeit der sowjetischen Heeresberichte, die sprunghaft Siege sowohl im nördlichen wie im mittleren und südlichen Frontabschnitt meldeten, erkläre sich dadurch, daß die deutsche Rückzugsbewegung vorher vom OKW bestimmt und durchgeführt wurde, so daß die Sowjets jeweils auf ein bereits geräumtes Gebiet stießen." Durch diese geschickte und großartige Taktik der Deutschen" — so heißt es am Schluß der Ausführungen — „hat das Sowjetheer unter Außerachtlassung aller schweren Verluste weder den Durchbruch durch die deutschen Linien, noch die Vernichtung von deutschen Truppenkontingenten erreicht."

Festung Norwegen

□ **Berlin,** 27. September. Der japanische Militärattachee in Stockholm, Generalmajor Quodera besichtigte dieser Tage Festungsanlagen an der norwegischen Küste. Er besuchte u. a., zwei stark ausgebaute Küstenstellungen, die wichtige Einfahrten schützen. Der japanische Gast hatte Gelegenheit, das aus zahlreichen Küsten-, Flak- und Torpedobatterien, Flugplätzen und Nahkampfanlagen bestehende System dieser Großstützpunkte eingehend kennenzulernen. Sein besonderes Interesse galt einem modernen Artilleriewerk, das einer der Eckpfeiler der Festung Norwegen ist, mit seinen Bunkern und Felsenbefestigungen, die auch durch schwerste Geschosse und Bomben nicht verwundbar sind. Der Vertreter der verbündeten japanischen Wehrmacht überzeugte sich von der Abwehrbereitschaft des europäischen Küstenwalls in Norwegen, der Europa vor dem gemeinsamen Feind sichert.

„Krieg der Zylinder und Börsenjobber"

Englische Zeitschrift deckt die wahren Kriegsziele des Imperialismus auf

□ **Stockholm,** 27. September. Die englische Wochenschrift „New Leade" deckt schonungslos die wahren Ziele der plutokratisch-bolschewistischen Verschwörung auf und nennt die Dinge einmal beim rechten Namen. Das Blatt gibt ganz offen zu, daß alle Parolen der Alliierten, wie Kampf für die Freiheit, Selbständigkeit der Nationen und dergleichen mehr nichts weiter als Agitationsphrasen sind, um die Welt über die wahren Ziele des anglo-amerikanisch-bolschewistischen Kriedes zu täuschen. Die englische Wochenzeitschrift sagt das natürlich noch so offen, aber ohne Umschweife wird den anglo-amerikanischen Imperialisten bescheinigt, daß sie, als sie den militärischen Sieg so gut wie in der Tasche zu haben glaubten, ganz offen der Erlangung der Weltherrschaft zustrebten. So zeichne sich jetzt die „neue antisozialistische fortschrittfeindliche heilige Allianz" bereits in ihren Umrissen ab. Den Anfangspunkt dazu bilde die sogenannte „Angot", die britisch-nordamerikanische Ausbeutungsgesellfür die besetzten Gebiete. Unter Hinweis darauf, daß den Truppen die Bankiers und Geschäftemacher auf den Fersen folgten, schreibt das Blatt weiter, man werde erleben, daß, sobald weitere Gebiete von den Anglo-Amerikanern „befreit" würden, „ähnliche konservative Regime als die gehorsamen Diener von Wallstreet und der Londoner City an die Macht" kämen. „New Leader" schließt seine kritischen Bemerkungen mit der Feststellung ab, daß der Krieg unter dem Motto: „Faschismus gegen Demokratie" ein Ding der Vergangenheit sei. Heute sei man Zeuge des „Krieges der Zylinder und der Börsenjobber gegen Braunhemden, des Goldstandards gegen das Hakenkreuz."

Den stärksten Beweis für die Richtigkeit der Behauptungen der englischen Wochenschrift liefert Sizilien, wo sich die Hyänen von Wallstreet und der Londoner City bereits eingenistet haben, um das Land nach Strich und Faden auszubeuten. Dabei entwickeln offenbar die Wallstreet-Agenten eine besonders rege Tätigkeit, die in der englischen Presse schärfster Kritik unterzogen würde. In London befürchtet man offenbar, daß die Engländer zu kurz kommen bei dem Raubzug auf Sizilien, und daß sie von ihren Freunden aus den USA um ihren Beuteanteil betrogen werden.

Kommunistische Wühlarbeit in Schweden

□ **Stockholm,** 27. September. Auf einer Sitzung am Freitag behandelt, wie gemeldet wird, der Arbeitsausschuß der kommunistischen Partei Schwedens Vorschläge zum Ausbau und Reorganisation des Apparates der kommunistischen Parteipresse. Hierbei wurde betont, daß der Rahmen des kommunistischen Einflusses sich in letzter Zeit erweitert habe und daß sich die „Bedingungen für die Zusammenarbeit" mit neuen Arbeiter-, Bauern- und Intellektuellen-Schichten gebessert hätten. Ein noch engerer Kontakt mit Privatpersonen, Organisationen und außerhalb der kommunistischen Partei stehenden Gruppen müsse geschaffen werden.

Die „neue Lage", so wurde zynisch erklärt —, gemeint ist die nach der aus Tarnungsgründen erfolgte „Auflösung" der Komintern geschaffenen Situation — ermöglichte eine bedeutende Entwicklung der Parteipresse. Es wurde daher von dem kommunistischen Arbeitsausschuß beschlossen, vom 1. November an das kommunistische Parteigorgan Schwedens „Ny Dag" als Morgenzeitung mit erweitertem Format herauszugeben. Außerdem soll ein entsprechender Ausbau der in Gotenburg erscheinenden „Arbetar Tidningen" vom 1. November an durchgeführt werden. Die kommunistische Zeitund Nordschwedens „Norrskensflamman" wird vom 1. November an nach Einrichtung einer neun Druckerei in Lulea als Tageszeitung erscheinen.

Ferner wurde bekanntgegeben, daß durch Unterstützung einzelner Parteimitglieder und Organisationen während der Kriegsjahre zur Herausgabe politischer Wochenzeitungen, der sogenannte „Ina-Preß-Verlag gegründet werden konnte. Dieser Verlag gibt zur Zeit 16 verschiedene kommunistische Wochenzeitungen in den verschiedenen Landesteilen Schwedens heraus.

Drei Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Transporter versenkt

△ **Tokio,** 27. September. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gibt, landeten am 22. September starke amerikanische Truppenverbände in Finschhafen (Neuguinea). Japanische Besatzungstruppen stellten sie zum Kampf. Im Augenblick finden heiße Kämpfe statt.

Luftverbände des japanischen Heeres und der japanischen Marine führten starke Angriffe gegen die Transporte und Landungstruppen bei Finschhafen und erzielten vom 21. bis 23. September folgende Erfolge:

Drei Kreuzer, zwei Zerstörer und ein großer Transporter wurden versenkt, zwei Kreuzer und zwei mittlere Transporter in Brand geworfen, zwei weitere Kreuzer wurden durch Bombentreffer beschädigt. In Luftkämpfen wurden 22 feindliche Maschinen abgeschossen, wobei der Abschuß von acht Maschinen nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Außerdem gelang es den japanischen Fliegern an 15 Stellen der Landungsgebiete Brände zu verursachen. Auf japanischer Seite stürzten sich 16 Maschinen vorsätzlich auf feindliche Ziele oder werden vermißt.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

□ **Berlin,** 27. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Karl-Heinz Holzapfel, Kommandeur eines Pionierbataillons; Oberfeldwebel Gerhard Gertler, Kompanietruppführer in einem Jäger-Regiment; Obergefreiter Bernhard Himmelskamp, Richtschütze in einem Panzerregiment; SS-Obersturmführer Johannes Göhler, Schwadronchef in einer SS-Kavallerie-Division.; Major Martin Buhr, Kommandeur einer Sturmgeschützabteilung; Hauptmann Friedrich Bauer, Führer einer Panzerabteilung; Feldwebel Rudolf Bäcker im Skabe eines Grenadierbataillons; Obergefreiter Gerhard Kunert.

Nach dem Tod das Ritterkreuz verliehen

□ **Berlin,** 27. September. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Richter, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Vergebliche Sowjetangriffe am mittleren Dnjepr

dnb **Aus dem Führerhauptquartier,** 27. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf setzten die Bolschewisten ihre starken Angriffe den ganzen Tag über ohne Erfolg fort.

An der Nordküste des Asow-Meeres führte ein eigener Angriff zum Erfolg. Gefangene und Beute wurden eingebracht. Am mittleren Dnjepr griff der Feind an zahlreichen Stellen die Brückenköpfe ostwärts des Flusses vergeblich an. Eine größere Anzahl von Panzern wurde dabei vernichtet. Nördlich Tscherkassy zerschlugen deutsche Panzerkräfte kleinere feindliche Gruppen.

Im mittleren Frontabschnitt fanden westlich des Bahnknotenpunktes Unetscha und südlich Smolensk heftige Abwehrkämpfe statt, die noch andauern. Die Städte Roslawh und Smolensk wurden nach vollständiger Zerstörung und Vernichtung aller kriegswichtigen Anlagen, vom Gegner völlig ungehindert, geräumt.

Südlich des Ladogasees erreichte ein Angriff deutscher Jägerdivisionen das befohlene Angriffsziel. Mit Panzern unterstützte Gegenangriffe der Sowjets scheiterten.

Im Hohen Norden schlugen deutsche Truppen im Kandalaksha-Abschnitt und an der Murman-Front mehrere Vorstöße des Gegners unter Verlusten für ihn.

An der süditalienischen Front herrschte auch gestern lebhafte Kampftätigkeit. Die Angriffe britischer Truppen im Abschnitt Salerno wurden nach harten Kämpfen abgewiesen.

Sturzkampfflugzeuge versenkten im Mittelmeerraum ein großes feindliches Torpedoboot und trafen zwei Frachtschiffe vernichtend.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne feindliche Störflugzeuge wirkungslos einzelne Bomben auf nordwestdeutsches Gebiet.

Deutsche Luftverteidigungskräfte brachten gestern zehn feindliche Flugzeuge über den besetzten Westgebieten und ein schnelles britisches Aufklärungsflugzeug über dem Reichsgebiet zum Absturz.

Muti durch Badoglios Schergen ermordet

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung

≠ **Rom,** 27. September. Vom amtlicher italienischer Seite wurde am Freitag abend ein ausführlicher Bericht über die Ermordung des früheren Generalsekretärs der faschistischen Partei, Ettore Muti, am 24. August d. J. gegeben.

Die Badoglio-Clique hatte verbreitet, daß der „Oberstleutnant und Träger hoher Tapferkeitsmedaillen Ettore Muti gestorben" sei. Später wurde erklärt, Muti sei von der Carabinieri auf der Flucht erschossen worden, und man verband diese Mitteilung mit der verleumderischen Behauptung, er hätte sich polizeilichen Nachforschungen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten, während seiner Amtsführung entziehen wollen.

Nach den amtlichen Feststellungen der faschistischen Behörden wurde Muti von 14 Carabinieri unter dem Kommando des Leutnants Taddei des nachts aus dem Bett geholt und nur notdürftig bekleidet mitgenommen. In einem Gehölz zerrte man ihn aus dem Auto und ermordete ihn durch Schüsse aus mehreren Maschinenpistolen. Nach der Mordtat erklärte der Leutnant der Carabinieri: „Endlich ist dieses Schwein tot."

Ehrung Ettore Mutis

≠ **Rom,** 27. September. Die Stadtverwaltung von Rom hat am Freitag beschlossen, zu Ehren des vor einem Monat auf persönlichen Befehl Badoglios von einer Abteilung Carabinieri ermordeten früheren Generalsekretärs der faschistischen Partei, Oberstleutnant der Flieger Ettore Muti, einen Platz der Stadt Rom „Piazza Ettore Muti" zu benennen. In der Begründung heißt es, Badoglio habe befürchtet, daß Muti einen Plan zur Befreiung des Duce ausarbeitete.

Die Kirchenpolitik der Bolschewisten

□ **Riga,** 27. September. Der Metropolit von Litauen, Sergius, hat zur Lage der Kirche in den UdSSR eine Erklärung abgegeben, die eine interessante Beleuchtung der kirchlichen Konzessionen Stalins an die Kirche darstellt.

Konsequent hat der Bolschewismus, so erklärte Metropolit Sergius, die christliche Religion bekämpft. Ohne jeden Zweifel befindet sich der Bolschewismus in einer so schwierigen Lage, daß er gewillt ist, der Bevölkerung und der Kirche gewisse Konzessionen zu machen. Allerdings bedeuten dem Bolschewimus diese Konzessionen nichts als ein taktisches Manöver, eine Tarnung seiner eigentlichen Absichten, ein Trick, mit dem er das Volk und die Welt wieder einmal zu betrügen versucht. Er hofft dabei, daß die Konzessionen nur vorübergehend sein werden, wie das früher auch der Fall war.

„Die Bolschewisten wissen es ganz genau," schließt Sergius seine Erklärung, „zwischen ihnen und der Kirche gibt es nur Krieg, obgleich er vorübergehend durch einen Waffenstillstand unterbrochen werden kann. Erst der Sturz und der Untergang des Bolschewismus kann dem Volk und der Kirche die Freiheit sichern.

Die wahre Kriegslage im Pazifik

≠ **Genf,** 27. September. Ueber die wahre Kriegslage im Pazifik entwirft der Sydney-Korrespondent der Londoner Zeitung „Star" ein eindrucksvolles Bild. Welche militärischen Erfolge die Anglo-Amerikaner dort auch immer für sich in Anspruch nähmen, so schreibt er, sie könnten mit allen Prahlereien die Bevölkerung Australiens nicht daran hindern, die Frage zu stellen: „Wann beginnt wirklich die lang versprochene Offensive im Südwestpazifik?" Senator Mead, einer der fünf Senatoren, die bereits als „Oberschnüffler-kriegstouristen" in England und Nordafrika auftraten sei inzwischen auch im Südpazifik eingetroffen. Er habe mit schallender Stimme erklärt, die lang versprochene Offensive werde bald „in Form einer Zangenbewegung" von Burma und Australien aus mit einer solchen Wucht ihren Anfang nehmen, daß „Japan o weh schreien werde". Aber die Australier, fährt der Korrespondent fort, hätten „derartige hysterische Drohungen" schon so häufig gehört, daß sie darauf nicht mehr hereinfielen. Die nüchterne Tatsache sei die, daß nach 12 Monaten anglo-amerikanischer Kriegführung im Südwestpazifik nicht einer der wichtigen japanischen Stützpunkte bedroht, geschweige denn zurückerobert worden sei.

SpVg Röhlinghausen wieder im Kommen!

Gegen FC Schalke 04 nur 0:1 verloren — VfL Bochum 48 meldet den ersten Sieg

Am letzten September-Sonntag konnten die Meisterschaftsspiele im Gau Westfalen in der Gauklasse mit drei Treffen gefördert werden, die alle im Zeichen des Kriegs-WHW standen. In der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn trat der Titelverteidiger FC Schalke 04 gegen die SpVg Röhlinghausen an und mußte hier feststellen, daß er in dieser Spielzeit nicht im Spaziergang zur neuen Meisterschaft gelangen kann. Die Röhlinghausener zeigten gute Leistungen und ließen eindeutig erkennen, daß sie wieder im Kommen sind. Nur knapp mit 0:1 (0:1) mußten sie sich geschlagen bekennen. Das einzige Tor des Tages schoß der schnelle Hinz. Der VfL Bochum 48 trug sein drittes Punktespiel gegen die KSG Arminia/VfB Bielefeld aus und kam durch einen 3:0-Erfolg endlich zu den ersten Pluspunkten. Es fehlten zwar bei Bochum die Gastspieler Hecht (Fürth) und Lahnstein (Kassel), aber dafür waren mit dem Torhüter Steinhoff und dem Stürmer Fahrenholt (Teutonia Riemke) zwei neue Gastspieler zur Stelle. Im West Recklinghausen hatte die Begegnung der beiden Neulinge, SpVg Erkenschwick und VfB Alemannia/Merkur 07 Dortmund, rund 4000 Zuschauer angelockt. Es kam zu einem sehr interessanten Spiel, das verdient mit 2:2 unentschieden endete. Vor allem der Neuling aus Dortmund hat mehr als die Erwartungen erfüllt. Die zuverlässige Deckung hielt den gefährlichen Erkenschwicker Angriff gut in Schach. Eine Viertelstunde vor dem Abpfiff verloren die Dortmunder ihren linken Läufer Strietzel durch Schienbeinbruch.

Die Tabellenführung hat nunmehr der Neuling SpVg Erkenschwick übernommen, auf den nächsten Plätzen folgen Westfalia Herne und FC Schalke 04 mit je 4:0 Punkten. Ohne Verlustpunkte sind mit Westfalia Herne, FC Schalke 04 und Borussia Dortmund nur noch drei Vereine im westfälischen Oberhaus.

In einem rückständigen Kriegserinnerungsspiel wurde der Gauligist BV Borussia Dortmund auf eigenem Gelände überraschend von der SG Wattenscheid mit 4:1 bezwungen. Im WHW-Spiel unterlag die Wittener Stadtmannschaft der Herner Westfalia mit 1:3.

Die Tabelle der Gauklasse

SpVg Erkenschwick	3	2	1	0	14:8	5:1
Westfalia Herne	2	2	0	0	9:2	4:0
FC Schalke 04	2	2	0	0	1:0	4:0
VfL Altenbögge	3	1	1	1	9:7	3:3
Borussia Dortmund	1	1	0	0	5:1	2:0
VfB Alemannia Dortmund	2	0	2	0	4:4	2:2
VfL Bochum 48	3	1	0	2	6:8	2:4
KSG Arminia/VfB Bielefeld	3	0	2	1	4:7	2:4
SpVg Röhlinghausen	4	0	2	2	4:8	2:6
Alemannia Gelsenkirchen	3	0	0	3	2:13	0:6

Westfalia besiegte Stadtelf Witten 3:1

In Witten auf dem Sportplatz des alten Fußballklubs 92 trug der Sportklub Westfalia Herne gestern ein WHW-Opferspiel gegen die Wittener Stadtmannschaft aus, die sich aus den bewährten Spielern vom FC Witten 92 und SuS Witten 07 zusammensetzte. Die Herner traten vor über 1500 Zuschauern mit Dautel, Kotzurek, Herrmann, von Domaros, Bäcker, Menn, Hondtke, Sovart, Wolfki, Göthe und Süß an. Während des ganzen Spiels konnte die Herner Mannschaft den Ton angeben. Auf dem schweren Boden wurden beachtliche Leistungen gezeigt, die allen Zuschauern Freude bereiteten. Schon bald nach Spielbeginn konnte der Urlauber Wolfki den Führungstreffer anbringen. Die Wittener Gegenangriffe scheiterten stets an der sicheren Abwehr. Vor allem Bäcker fand sich auf dem Posten des Mittelläufers gut zurecht. Als von Domaros den Ball hoch in den Strafraum gab, da verwandelte Wolfki sicher zum 0:2. Durch einen Kopfball ihres tüchtigen Mittelstürmers kamen die Wittener kurz vor der Pause zum Ehrentor. Torhüter Dautel hielt ausgezeichnet, doch dieser Ball war unhaltbar. Im zweiten Spielabschnitt hielt die Spannung weiterhin an. Die Gastgeber legten sich eifrig ins Zeug, aber die Herner Abwehr war nicht zu erschüttern. Als Sovart schließlich den dritten Treffer anbrachte, da war die Entscheidung endgültig gefallen. Das Spiel selbst hat seinen Zweck als Opfer- und Werbespiel erfüllt. Die Herner hinterließen den besten Eindruck, fanden eine gute Aufnahme vor und erhielten nach dem Treffen noch eine Einladung vom FC Witten 92 zu einem Freundschaftsspiel in den nächsten Wochen. Am kommenden Sonntag treten die Herner den schweren Gang nach Ostwestfalen an, wo sie gegen die KSG Arminia-/VfB Bielefeld spielen. Im Falle eines Sieges würden die Strünkeder die Tabellenführung übernehmen können, da die Erkenschwicker bei der SpVg Röhlinghausen nicht leicht zum Sieg kommen werden.

Die Spiele am 3. Oktober

SpVg Röhlinghausen — SpVg Erkenschwick, Arminia/VfB Bielefeld — SC Westfalia Herne, Alemannia Gelsenkirchen — Borussia Dortmund, VfL Altenbögge — FC Schalke 04. Das Spiel in Altenbögge fällt allerdings aus, da die Königsblauen zum Tschammerpokalspiel nach Saarbrücken reisen müssen.

Pariser Soldaten-Elf siegte in Berlin

Das Sportgeschehen in der Reichshauptstadt war auch am Wochenende völlig auf den großen Winterhilfseinsatz abgestellt, für den vor allem die Fußballer sich viel vorgenommen hatten. Aus der Vielzahl von werbenden Veranstaltungen ragte die erste Begegnung zwischen der bekannten Pariser Soldaten-Elf und Berlins Stadtmannschaft heraus. Vor rund 15 000 Zuschauern kamen die Pariser Soldaten im Poststadion zu einem in jeder Beziehung verdienten 3:1(2:1)-Erfolg. Sie reihten damit an ihre bisherigen Erfolge aus Freundschaftsspielen mit München, Wien, Dresden, Frankfurt, Nürnberg und Mannheim eine weitere beachtliche Leistung.

Von der ersten Minute an zeigten die Gäste das kraftvollere und zielstrebigere Spiel. So kamen sie bereits in der 5. Minute nach dem ersten Abwehrerfolg von Jahn, dem Torwart unserer Nationalmannschaft, durch den Hamborner Schröder zum Führungstor. Zehn Minuten später glich Berlin durch einen von Schnittger (Fürth) verwirkten und von Berndt verwandelten Strafelfmeter aus. Doch schon im Gegenangriff erkämpften die Berliner Soldaten, diesmal durch Hack (Fürth) erneut die Führung. Die Berliner Elf wirkte in technischer Beziehung leicht überlegen war im Sturm aber derart schwach und umständlich, daß die Pariser Abwehrspieler Bornemann (Schalke) und Schönbeck (Berlin) im Tor eigentlich kaum ernstlich in Gefahr kamen. Eine überaus schwache Abwehrleistung von Jahn verhalf der Pariser Wehrmachtelf in der 70. Minute durch den energisch nachdrängenden Oberhausener Günther zum dritten Tor.

„Rote Jäger" siegten 3:0

Im Berliner Monsen-Stadion siegten in einem mehr als unterhaltsamen Fußballspiel die „Roten Jäger" über die Elf des Luftwaffen-SV mit 3:0 Toren. Major Graf, der Eichenlaubträger mit Schwertern und Brillanten zeigte sich als ein sehr umsichtiger Torwart. Durch den Mittelstürmer Bammes (Fürth) und den Wiener Läufer Hanreiter, der einen Elfmeterball verwandelte, führten die Jäger schon zur Pause mit zwei Toren. Nach dem Wechsel erzielte der für Eppenhoff eingesetzte Halblinke Leonhardt den dritten Treffer. Das Vorspiel hatten die Spandauer Pioniere gegen den SSV Tutow mit 3:1 gewonnen. Der stellvertretende Reichssportführer Reg.-Dir. Breitmeier und sein Stab waren bei diesem sportlichen Ereignis mit der Sammelbüchse tätig.

Spielmeisterschaften der HJ entschieden

Unter starker Anteilnahme der Deutschen in Prag erlebten am Sonntag die Spielmeisterschaften der Hitler-Jugend ihren Höhepunkt und Abschluß. Am erfolgreichsten war das Gebiet Sachsen, für das die Leipziger Jungen und Mädel zwei Meisterschaften, zwei zweite und einen dritten Platz erkämpften. Jugendmeister im Fußball wurde das Gebiet Mittelelbe mit 4:1 (0:0) Toren über Sachsen. Das Gebiet Wien verlor recht unglücklich beide Handball-Endspiele. Am Vortage waren die Wiener Mädel mit 3:4 nach Verlängerung gegen Sachsen unterlegen. Am Sonntag erging es den spieltechnisch sehr guten Wiener Jungen nicht viel besser. Das Gebiet Baden gewann nach hartnäckigem Kampfe mit 13:12 in der ersten Minute der verlängerten Spielzeit. Im Hockey gab es den knappen 1:0-(0:0)-Sieg der technisch besseren Jungen von Sachsen über Niederschlesien, während im Hocken-Endkampf der Mädel Franken weit überlegener war, als es das 2:1-Ergebnis ausdrückt. Die Ergebnisse der Endspiele:

HJ-Fußball: Mittelelbe — Sachsen 4:1 (0:0). Handball: Baden — Wien 13:12, 12:12 (8:4). Hocken: Sachsen — Niederschlesien 1:0 (0:0). BDM-Handball: Sachsen — Wien 4:3 n. V. 3:3 (3:2). Hocken: Franken — Sachsen 2:1 (1:0).

Westfälische Amateur-Boxer sind noch da!

Pepper, Pries und Kehler im Gelsenkirchener Ring erfolgreich

Die westfälischen Amateurboxer stellten sich ebenfalls in den Dienst des Kriegs-Winterhilfswerkes. Das Gaufachamt Boxen hatte zu diesem Zweck eine Veranstaltung im Gelsenkirchener Hans-Sachs-Haus aufgezogen, die in jeder Beziehung einen vollen Verlauf nahm. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, die Stimmung ausgezeichnet und ein schönes Scherflein dürfte dem WHW zugeflossen sein.

Die Kämpfe im viereckigen Ring verliefen recht spannend. Im Kampf um die westfälische Weltergewichtsmeisterschaft standen sich noch der frühere Meister Kilmer (Borfreunde 31 Körne) und der frühere Wuppertaler Scholl (WM Holzwickede) gegenüber. Nach drei flotten Runden punktete Scholl den Titelverteidiger aus. Der Dortmunder Pepper schlug im Halbschwergewicht Brudek (SA Buer) bereits in der zweiten Runde entscheidend. Nach längerer Zeit gab es ein Wiedersehen mit den bekannten Boxern Pries, Kehler, Norek, Ackermann und Scheiba. Ferner gab es folgende Ergebnisse:

Papiergewicht: Koots (Bochum) gegen Peterlein (Barop) unentschieden. — Bantamgewicht: Schreiber (Scherlebeck) besiegt Brauner (Barop) nach Punkten. — Weltergewicht: Spranz (Scherlebeck) besiegt Scheiba (Herne) in der 2. Runde durch k.o. — Jgd.-Welter: Strelecki (Barop) besiegt Herz (Holzwickede) — Mittelgewicht: Pries (Wanne) besiegt Ducre (Steele) n. P. — Bantamgewicht: Petermann (Bochum) gegen Gülden (Hagen) unentschieden. — Weltergewicht: Trevanc (Steele) gegen Koos (Buer) unentschieden. — Weltergewicht: Norek (Gladbeck) gegen Ackermann (Hagen) unentschieden. — Federgewicht: Kehler (Bochum) schlägt Metgen (Buer) k.o. — Leichtgewicht: Nowak (Hagen) Punktsieger über Christiansen (Holzwickede).

Lohmann gewann Europapreis

Beim Kehraus der Nürnberger Radrennbahn am Reichelsberger Keller stand der Europameister der Dauerfahrer über 50 Kilometer, den Walter Lohmann in 44:57,1 gegen Scheller (395 Meter), Bakker, Amsterdam (600 Meter), Swoboda (620 Meter), Rintelmann (1030 Meter) und Korsmeier, Dortmund (6100 Meter) sehr sicher zu seinen Gunsten entschied. Vorher hatte Lohmann ein 10-Kilometer-Verfolgungsrennen in der neuen Bahnrekordzeit von 7:53,7 mit 100 Meter Vorsprung gegen den Niederländer Bakker gewonnen.

15. Sieg für Karl Kittsteiner

Einen neuen Erfolg feierte der Nürnberger Karl Kittsteiner. Er siegte im Frankfurter Rundstreckenrennen „Rund um den Hellehof" (60 Kilometer) in 1:32:00 (20 P.) vor Henke (Bornheim). Kittsteiner feierte damit seinen 15. Sieg in dieser Wettkampfzeit.

Anger siegt vor Holthöfer

Die Fachschaft Radsport im Kreise Ravensberg richtete in Bielefeld den Industrie- und Preisepreis aus. Start und Ziel befanden sich am Restaurant Tiemann. Schon in den ersten Runden hatten sich Anger (Berlin), Werner Holthöfer (Bielefeld) Fehrke (Bremen) und Nicato (Bremen) an die Spitze des Feldes gesetzt und behaupteten diese trotz der vier Wertungssprints bis kurz vor das Ziel. Im Endsprint lieferten sich diese genannten Fahrer einen scharfen Kampf, den der Berliner Anger mit nur 20 cm Vorsprung vor dem Bielefelder Holthöfer für sich entschied.

Cupido gewinnt den Caprivi-Preis

Medium schaffte es endlich — Favoriten setzten sich in Gelsenkirchen durch

Der Trabrennverein Recklinghausen hatte auch mit seinem zweiten Renntag in Gelsenkirchen einen vollen Erfolg. Es konnten sich in der Mehrzahl die Favoriten durchsetzen. — In der Hauptprüfung des Tages, dem Caprivi Preis, behielt Cupido vom Stall Tausendfeuer die Oberhand, der sicher vor Etzel und Miky Williams siegte. Das Zephir-Rennen gewann der lange Zeit Ruhe gebadte Damokles vor Agal und Iwan. — Den nach seinem Namen benannte Petermann-Ausgleich gewann Petermann sehr sicher vor Bernadotte und Henni Mochester. Der Stall Tausendfeuer (bisher Bültmann und Gebr. Zinner) war auch im einleitenden Ehrenhold-Preis erfolgreich.

1. R.: 1. Lurch (P. Panschow), 2. Brave, 3. Friedelmarisa. Sieg 27, Pl. 14, 14, 20, EW 114:10. — 2. R.: 1. Medium (K. Gillar), 2. Allerliebste, 3. Talmi, 4. Raufbold. Sieg 34, Pl. 15, 28, 19, 33, EW 542:10. — 3. R.: 1. Heidemarie (R. Hartfeil) 2. Ifelburg, 3. Peter Ruth. Sieg 87, Pl. 16, 13, 14, EW 192:10. — 4. R.: Totes Rennen zwischen Lintscherl (Moesgen) und Erstling (Krahwinkel), 3. Primus, 4. Jarmila. Sieg 21 und 12, Pl. 12 und 11, 12, 12. EW 52:10. — 5. R.: 1. Damokles (E. Koshold), 2. Agal, 3. Iwan. Sieg 29, Pl. 14, 16, 18, EW 190:10. — 6. R.: 1. Cupido (K. Gillar), 2. Etzel, 3. Miky Williams. Sieg 42, Pl. 19, 27, 34, EW 280:10. — 7. R.: 1. Petermann (F. Thomas), 2. Bernadotte, 3. Henni Mochester. Sieg 27, Pl. 11, 11, 15, EW 44:10.

Dortmunder Rennen in Köln

1. R.: 1. Goldamsel (M. Schmidt), 2. Vogelweide, 3. Cristche. Sieg 30, Platz 12, 11, 14, EW 40:10. — 2. R.: 1. Kobold (Unterholzner), 2. Pinerolo, 3. Luftwehr, 4. General. Sieg 12, Platz 14, 22, 25, 87, EW 202:10. — 3. R.: 1. Eiskönig (M. Schmidt), 2. Prachtfink, 3. Distelfink, 4. Profit. Sieg 10, Platz 16, 41, 17 25, EW 74:10. — 4. R.: 1. Raufbold (Hoelein), 2. Anfitz, 3. Gotha. Sieg 24, Platz 11, 11 12, EW 46:10. — 5. R.: 1. Bandera (Herm. Baumgärtner), 2. Rüdiger. Sieg 30, Platz 14, 17, 19, EW 192:10. — 6. R.: 1. Jugo (P. Lewicki), 2. Tiptop, 3. Ernstus, Sieg 41, Platz 15, 13, 19, EW 110:10. — 7. R.: 1. Ginster (Hoelein), 2. Buche, 3. Falkner. Sieg 86, Platz 27, 21, 26, EW 59210. — 8. R.: 1. Waldduelle (Schimonek), 2. Cenlon, 3. Morgensonne, 4. Festrede. Sieg 67, Platz 18, 17, 25, 28, EW. 430:10.

Kartellrennen der Dreijährigen

Hauptnummer des Kölner Renntages war das Kartellrennen der Dreijährigen (35 000 RM, 2400 Meter). Leichter Sieger wurde Raufbold, der von Höllein klug auf Warten geritten, 200 Meter vor dem Ziel an dem führenden Anfitz (Lommatzsch) vorbeischoß. Totes Rennen gab es im Preis der Jährlingsaktion zwischen Eiskönig und dem aus Frankfurt gekommenen Prachtfink.

Deutschland-Preis der Traber

Mit dem nicht erwarteten Siege von Maiwein endete am Sonntag in Berlin-Mariendorf der mit 54 000 RM ausgestattete Deutschlandpreis über 3200 Meter. Der Sieger trabte eine Kilometerzeit von 1:27,9, die ausreichte, um mit drei Längen gegen den Goldvokalsieger Missouri (1:25,6) leicht zu gewinnen.

Sieg des VfR Mannheim

BC Augsburg führte 2:1, verlor aber noch 2:4

Als achte Mannschaft für die dritte Schlußrunde zum Tschammerpokal qualifizierte sich am Sonntag der VfR Mannheim auf eigenem Platz vor 4000 Zuschauern durch einen 4:2(1:1)-Sieg über den schwäbischen Pokalmeister BC Augsburg. Die Mannheimer galten allgemein nach den schwachen Meisterschaftsleistungen des BC Augsburg als Favorit, doch mußten sie um den weiteren Verbleib im Pokalwettbewerb unerwartet hart kämpfen. Erst als Augsburg, das fast eine Stunde mit nur zehn Mann auskommen mußte, 18 Minuten vor Schluß den Mannheimer Ausgleich nicht mehr verhindern konnte, brach die Elf in ihrem Widerstand zusammen. Der VfR Mannheim wirkte vor allem im Angriff, der in den bisherigen Pokalkämpfen seine stärkste Waffe war, nach dem Verlust seines Mittelstürmers Druse für den er noch keinen richtigen Ersatz hat, ohne den sonst gewohnten Zusammenhang und die bisher so gefürchtete Durchschlagskraft. In der dritten Schlußrunde müssen die Badener bekanntlich nach Dresden, wo sie auf die starke Elf des deutschen Meisters stoßen werden.

Augsburg hatte einen überraschend guten Start und führte bereits nach zwei Minuten durch einen Scharfschuß seines Mittelstürmers Dziarstek. Das Mannheimer Stürmerspiel wirkte ziemlich zerfahren, da Höhn sich auf dem Mittelstürmerposten wenig zurechtfand und Striebinger nach einer Verletzung zum ersten Male wieder spielte. Erst als Schwab und Höhn die Plätze tauschten, wurde der Angriff etwas gefährlicher. Nach einer halben Stunde, in der Augsburg seinen Halblinken bereits durch Verletzung verlor, kam Mannheim durch einen Weitschuß Kramers zum Ausgleich. Augsburg ging aber nach dem Wechsel durch Dziarstek, der einen von Rohr verwirkten Strafelfmeter verwandelte, erneut in Führung. Die Mannheimer kamen nun aber immer besser ins Spiel, und so sehr die Gäste ihren Vorsprung auch zu verteidigen suchten, konnten sie auf die Dauer dem Mannheimer Druck nicht genügend Widerstand leisten. In der 77. Minute schließlich fiel durch Danner das Ausgleichstor, wenig später durch Kopfball von Lutz die 3:2-Führung und kurz vor Schluß — Dziarstek war ebenfalls noch verletzt ausgeschieden — durch Schwab, der einen Handelfmeter verwandelte das vierte Mannheimer Tor.

Dresdner SC in Preßburg erfolgreich

Aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums hatte der ŠK Bratislava, der vielfache Fußballmeister in der Slowakei, die zur Zeit kampfstärkste deutsche Vereinsmannschaft, den Dresdner SC, zu zwei Gastspielen nach Preßburg verpflichtet. Der Deutsche Meister traf am Sonnabend auf den TSS Turnau, den fünften in der slowakischen Staatsliga und errang mit 4:1 (3:1) einen jederzeit verdienten und sicheren Sieg. Die rund 10 000 Zuschauer waren von der abgerundeten, technisch und taktisch gleich starken Leistung des Deutschen Fußballmeisters begeistert und spendeten reichlich Beifall.

Zwei Tore des linken Läufers Schubert in der 4. und 6. Minute brachten den DSC schnell mit 2:0 in Führung. In der 20. Minute erzielte der gegnerische Mittelstürmer Loskot das Anschlußtor. Die 33. Minute führte durch Schön zum 3:1 für den Deutschen Meister. Nach der Pause erhöhte Köpping schon in der 54. Minute auf 4:1 und damit war das Spiel auch zahlenmäßig entschieden. Für den DSC spielten: Kreß; Belger, Hempel, Pohl, Dzur, Schubert, Pechan, Schaffer, Machate, Schön (2. Halbzeit Köpping), König.

SC Hassel — SV Sodingen fiel aus

Das Meisterschaftsspiel der 1. Klasse in der Staffel Gelsenkirchen zwischen SV Sodingen 1912 und dem Tabellenführer SC Hassel 19, das auf dem Germaniasportplatz ausgetragen werden sollte, fiel aus. Man muß abwarten, welche Entscheidung die verantwortlichen Männer fällen werden. Im Wanne-Eickeler Lokaltreffen siegte Reichsbahn über Preußen verdient mit 6:3. SV Erle 08 unterlag gegen Union Gelsenkirchen klar mit 1:4, während SuS Horst-Emscher durch einen klaren 6:1-Erfolg über VfB Bottrop weiterhin zu den ernsthaftesten Anwärtern auf den Meistertitel zählt.

Am Sonnabend nahmen die Jugendmannschaften der KSG Germania/Fortuna und des SC Westfalia 04 einen Kräftevergleich auf. Nachdem sich die zweiten Jugendmannschaften bereits 2:2 getrennt hatten, gab es bei den ersten Jugendmannschaften ebenfalls mit 0:0 einen unentschiedenen Ausgang.

Wir hören im Rundfunk:

Montag: Reichsprogramm: 11—11.30: Kleines beschwingtes Konzert. 11.30—11.40: Und wieder eine neue Woche. 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. 15—16: Lied- und Instrumentalmusik von Schumann, R. Strauß, H. C. Schmidt, Wolf. 16—17: Unterhaltungsmusik „Wenig bekannt — doch interessant". 17.15—18.30: Dies und das für euch zum Spaß. 18.30—19: Der Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.20—22: Für jeden etwas. — Deutschlandsender: 17.15—18.30: Beethoven, Handn, Palmgren, Grieg u. a. 20.15—21: „Aus den Bergen", klassische Liedsendung. 21—22: Sinfonisches Konzert: Mozart, Brand-Buns, Schumann.

Aus der Bewegung

Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Börnig. Dienstag, 17 Uhr, dringende Arbeitsbesprechung der Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im Heim Teutoburgia.

HANS GÜNTHER:

GROSSE STADT IM ZWIELICHT

Carl-Duncker-Verlag. Berlin W 35, Potsdamer Straße 81 d

9

Ihre Schritte hallten klapernd, wie ein lustiges Frage- und Antwortspiel, über das Pflaster der Straße, die sehr still und dunkel und schon fast leer war. Nur hier und da begegneten sie einem älteren Herrn oder einem ältlichen Fräulein, die ihre Hunde an den Bäumen entlang führten und sich selbst noch ein bißchen frische Luft um die Nase wehen ließen.

Zweimal ging er dicht hinter ihr. Ja, fast neben ihr, und er bemerkte, daß sie nur darauf wartete, von ihm angesprochen zu werden. Aber jedesmal kniff er. Das eine Mal betrog er den Briefkasten an der Ecke Jenaer Straße, indem er so tat, als gälte es, einen wichtigen Brief zu befördern.

Das andere, das letzte mal überholte Hans Thoma die Fremde, aber, aber — man hätte ihm helfen mögen, dem Aermsten! — auch jetzt hatte er Furcht vor der eigenen Courage: Er lief hastig mit seinen beiden Koffern, von denen der eine das Mädchen hart streifte, so daß er sich doch wenigstens hätte entschuldigen müssen, vorbei und tat nun so, als hätte er es plötzlich furchtbar eilig.

An der Telephonzelle aber, genau dort, wo an wichtigem Schnittpunkt die Günzel-, Aschaffenburger-, Bamberger und die Kleine Nördlinger Straße sich kreuzen und — stets bereit — ein paar Tazen stehen, stellte er, erschöpft von soviel äußerer und innerer Qual die Koffer ab. Und er sah ruhig zu, wie das schöne Mädchen den Damm überquerte, mit den Schlüsseln rasselte, die Haustür aufschloß, den automatischen Lichtschalter eindrückte und schließlich im hell erleuchteten Flur seinen Blicken entschwand.

Eine kleine Weile betrachtete er, wohl träumend und sinnend über die nun endgültig verpaßte Gelegenheit, die leuchtende Hausnummer über dem Portal: Aschaffenburger Straße 46 ...

Aschaffenburger Straße 46 ...? Wohnte dort nicht seit ein paar Wochen auch Frau Meinhardt? Das kleine, zarte, bemitleidenswerte Frauchen, das ihm kürzlich die neue Anschrift gegeben, als sie mit Hilfe irgendeiner Freundin endlich dieses möblierte Zimmerchen bei einer anscheinend recht ordentlichen Wirtin gefunden hatte. — Welch ein Zufall! — dachte Hans Thomas.

Jetzt erst, da es zu spät war, ließ er die Koffer einfach stehen und überquerte nun selbst die Straße. Auf mehreren Loggien brannte noch Licht. Irgendein Grammophon stöhnte in den Sommerabend hinaus, und ein paar Radios brachten die abendlichen Nachrichten des drahtlosen Dienstes oder Musik. Gläser klirrten, und da und dort klapperten noch Teller eines verspätet eingenommenen Abendessen. Irgendwo plärrte ein Kind, das nicht schlafen wollte ...

Hans Thomas konnte sich nicht entschließen, sich von dem Haus, vor dem er stand, zu verabschieden und endlich weiterzugehen. Ja, ja, er hatte sich in die Aschaffenburger Straße Nr. 46 verliebt und war bemüht mit ihr vertraut zu werden. Oder glaubt er etwa, die Fremde werde ob seiner seltsamen Liebe noch einmal herunterkommen auf die Straße? — Nein, so töricht war er wiederum nicht, mochte er auch im Unterbewußtsein hoffen, sie könnte noch einen Brief zum Kasten bringen ....

Ach Gott, würde er dann wohl mutiger sein? Das glaubte er wohl selber nicht. Und eigentlich, so fand er jetzt selbst, hatte er sich alberner benommen als ein verliebter Primaner. Aber vielleicht benahm man sich immer wie ein verliebter Primaner, wenn das Erlebnis ungewöhnlich und einmalig war ...

Sollten die Bewohner des Hauses zu guter Letzt nicht doch auf ihn aufmerksam werden, mußte der junge Doktor nun gehen. Und wenn der Taxichauffeur, den er bat, sich nur ja recht zu beeilen, eingermaßen zufuhr, war es nicht ausgeschlossen, daß er den Zug — so schon nicht am Zoo, so doch in Charlottenburg — noch erreichte. Ja, Hans Thomas hatte es tatsächlich sehr eilig. Daß er vor dieser seiner Eile in Wirklichkeit nur das sichere Gefühl versteckte, etwas unendlich Wichtiges versäumt zu haben, etwas nämlich, was seinem Leben eine ganz neue und völlig unerwartete Wendung hätte geben können, — darüber nachzudenken, weigerte er sich ...

„Zurückbleiben!" schrie der Mann mit der roten Mütze, als Hans Thomas mit seinen Koffern endlich auf dem Fernbahnsteig in Charlottenburg stand. Der Schweiß trat ihm aus allen Poren, und doch lachte er über das ganze Gesicht, da der D-Zug langsam und majestätisch aus der Halle hinausglitt.

„Da haben Se halt Pech jehabt, mein Herr," meinte der gemütliche, rundgliedrige Stationsvorsteher.

Pech? — Glück hab' ich gehabt! — Ach, Hans Thomas hätte den blauuniformierten Mann mit dem weißen Schnurrbart umarmen können vor Freude. Nicht auszudenken: Er brauchte nicht wegzureisen. Heute wenigstens nicht ...

Aber was nun. — In die Detmolder Straße zurückfahren und Hede Feldmann sagen, daß man den Zug versäumt hatte?

Die Detmolder Straße lag so weit, so weit ... Irgendwo in Wilmersdorf, und fast kam es Hans Thomas vor, als wäre er seit Tagen, seit Wochen, seit Monaten, ja, seit Jahr und Tag nicht dort gewesen ... So stark, so ungeheuerlich stark wirkte das Erlebnis der vergangenen Stunde in seinem Innern nach, — in seinem Herzen, das lichterloh brannte, in seiner Seele, die den Hymnus der Liebe sang.

Geradezu übermütig und überschwenglich gestimmt, nahm Hans Thomas seine Koffer wieder auf, ging zur Stadtbahn hinüber und stieg in Richtung Osten ein, um zum Potsdamer Bahnhof zu fahren. Und er saß nun auf einem der weichen Polstersitze, auf denen die Reisenden — und wer unter den vielen Millionen reiste nicht Tag für Tag ein kleines Stück? — in sanftem Rhythmus durch die weite, große Stadt getragen wurden.

Noch nie war Hans Thomas — er hatte bisweilen darüber nachgedacht — hier in Berlin zu Besuch gewesen, so wie ein Fremder, der auf einem der vielen Bahnhöfe ankommt, in einem Hotel absteigt und sich dann neugierig treiben läßt im Strom. Ein neues Erlebnis also, daß Hans Thomas lockte. Er war hier geboren, zur Schule gegangen, hatte an der Friedrich-Wilhelm-Universität die Rechte studiert, Examina den Referendar zuerst, dann den Doktor und zuletzt der Assessor, gemacht — gewiß, man konnte sagen, er kannte Berlin von Kindesbeinen an, so wie eben ein Berliner Berlin kennt. Aber zu Besuch, nein, zu Besuch war er nie in Berlin gewesen.

Das Berlin, das Hans Thomas so aus dem letzten Jahrzehnt seines Lebens kannte, aber sah so aus: Im Winter, und wenn es regnete, blieb man sonntags zu Hause, oder man ging ins Cafe und dann ins Kino. Ach, wenn es nur erst wieder Sommer wäre! Berlins Umgebung ist schön. Aber aber: die andern, die vielen Tausenden und Millionen wußten das auch. Man stand in der Stadtbahn, man ging in der langen Prozession frohgestimmter Ausflügler durch die — trallala! Es lächelte der See. Der Wannsee, — mit Tausenden und aber Tausenden zusammen badete man darin. Man wartete in Gartenrestaurant geduldig, bis etwas frei wurde. Ob man Kaffee bestellte, Limonade oder Bier, — lauwarm waren alle Getränke, und man war glücklich, wenn der stets verärgerte Kellner das Geld für die Erfrischung nur endlich nahm. Nachher fuhr man ein Stückchen im Schiff, und es war erstaunlich, wieviel Personen so ein Schiffchen aufnehmen konnte, wo doch unterwegs immer noch mehr zustiegen. So kam man heim, und der schmale Rest des Sonntagabends gehörte der Erholung auf dem kleinen Balkon in der Detmolder Straße in Wilmersdorf. Eine Zeitung hatte Hans Thomas das mitgemacht. Aber später hatte er Klärchen Taler und Hede Feldmann — im Winter, und wenn es regnete — höchstens ins Kino begleitet. Sonst aber — und wenn die Sonne lockte, schon gar nicht — brachten ihn sonntags weder gute, noch böse Worte auf die Straße hinunter. Ja, und der Alltag, der war der Arbeit und dem stillen, friedlichen Feierabend auf eben jenem Balkon in der Detmolder Straße gewidmet.

Fortsetzung folgt

Der kleine Angeber

Im Eisenbahnabteil! Ein jüngeres Fräulein saß einem gutrasierten Mann gegenüber. Beide unterhielten sich. Das Fräulein war reichlich neugierig, es kann nicht bestritten werden. Aber der Mann strotzte geradezu von Mitteilungsbedürfnis. Hätte er den Wissensdurst der Dame mit ein paar netten Worten abblitzen lassen, wäre er dem Vertrauen, das ihm sein Freund geschenkt hatte, weit gerechter geworden als . . .

„Glauben Sie wirklich, daß . . .?" fragte das Fräulein, und man sah, daß sie voller Zweifel steckte.

„Aber ich bitte Sie . . .?" — der Glattrasierte machte ein Gesicht, als habe er mit jedem tiefstes Mitleid, der ihm nicht glaubte." „. . . . gestern war ich mit meinem Freund, einem Ingenieur, zusammen, der mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitteilte, daß . . ." Der Mann sah prüfend über die Mitreisenden, ob sich unter ihnen etwa einer befände, der des tieferen Einblicks in die Materie nicht würdig wäre. Die Prüfung mußte positiv ausgefallen sein, denn nun kam die wichtige Mitteilung, die der Warnung „Vorsicht, Feind hört mit!" geradezu ins Gesicht schlug.

„Oh, das ist interessant", darauf das Fräulein. „Aber wie ist es denn mit . . . Sie wissen ja!"

Ob der glattrasierte Herr wußte! Er packte aus alles, was ihm sein Freund unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgeteilt hatte. Nicht nur ums Kinn glattrasiert war der Mann, nein, über und über glatthäutig zeigte er sich. Was er wußte, tropfte wie Wasser von einer Regenhaut. Es dauerte nicht lange, so war das Abteil im Bilde. Hätte der Ingenieur gewußt, in wie leichtfertiger Weise sein Freund ihm das gezollte Vertrauen mißbrauchen würde, er wäre still gewesen und hätte seine Weisheit für sich behalten! Auch mit Vertrauen soll man sparsam sein. Das berühmte Siegel der Verschwiegenheit ist nicht bei jedermann bruchfest. Wer etwas weiß, was nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt ist, soll sich das Siegel auf den eigenen Mund drücken. Damit dient er sich und jener Art von „Freunden", in denen ein kleiner Angeber steckt. Denn . . . ein kleiner Angeber wird leicht zu einer großen Gefahr!

Wer spendet Bettzeug oder Federn?

Bettfedern-Sammlung der NS-Frauenschaft für die Bombengeschädigten

Wie wäre Dir zumute, wenn Du über Nacht Dein ganzes Hab und Gut verlörest? Wenn wir uns diese Frage stellen, erst dann können wir uns ungefähr in die Lage derjenigen versetzen, die durch den Bombenterror dieses Schicksal erlitten haben. Nur dann ist es ganz selbstverständlich, daß uns ein heißes Mitgefühl erfüllt und der Wunsch, ihnen zu helfen, wo es nur geht.

Das Notwendigste an Kleidung und Haushaltsgegenständen kann nach und nach beschafft werden. Am unentbehrlichsten ist das Bett. Viele tausende Betten sind verbrannt und vernichtet worden. Die Möbelfabriken, Schreinerwerkstätten und Matratzenfabriken arbeiten mit Hochdruck, um den so hart vom Schicksal Betroffenen schnellstens zu helfen. Aber nun heißt es vor allem, den dringendsten Bedarf an Federn zu decken! Darum ergeht hiermit der Aufruf an alle, vor allem an die Geflügelhalter in Stadt und Land:

Spendet Federn!

Wer bisher die Hühner-, Enten- und Gänsefedern für sich verbrauchte oder für die spätere Aussteuer seiner Kinder aufbewahrte, der hat jetzt die nationale Pflicht, zuerst für die Menschen zu sorgen, die alles verloren und für das Vaterland hingegeben haben. Es ist das mindeste, daß wir ihnen wieder zu einem warmen Bett verhelfen. Der Bedarf ist sehr groß! Aber wenn jeder, auch der kleinste Geflügelhalter, nach seinen Kräften mit dazu beisteuert, dann muß es gelingen.

Aber nicht nur neue Bettfedern von den Geflügelhaltern werden gesammelt, sondern es wird auch an die Haushalte appelliert! Manch einer könnte gewiß ein Kopfkissen entbehren und demjenigen geben, der nicht ein einziges besitzt. Auch gibt es Viele, die seit Jahren Bettzeug aufbewahren, das nicht oder nur sehr selten gebraucht wird. Und wieviele Sofakissen sind mit Federn gefüllt, die nun einen wichtigeren Zweck zu erfüllen haben. Es handelt sich um Abertausende. Diese allein ergeben schon für manchen Bombengeschädigten warmes Bettzeug. Denke keiner, auf ihn käme es nicht an. Viele Wenig machen ein Viel. Das überwältigende Ergebnis der Woll- und Pelzsammlung vor zwei Jahren kam auch nur zustande, weil keiner versagte, weil auch der einfachste Mann sein Scherflein gab. Wollt ihr diesmal zurückstehen? Gewiß nicht! Bleib euch doch das traurige Schicksal, Hab und Gut in einer Nacht zu verlieren, erspart.

Der Winter läßt nicht mehr lange auf sich warten. Wir wollen rechtzeitig handeln, damit uns die Kälte nicht überrascht. Die NS-Frauenschaft stellt sich in bewährter Einsatzbereitschaft auch für diese Aufgabe zur Verfügung. Sorge jeder dafür, daß die Blockfrauenschaftsleiterin nicht vergeblich bei ihm vorspricht.

Heute wird von 19,18—7,21 Uhr verdunkelt!

Die BDM-Weste aus Velveten

Die Reichszeugmeisterei der NSDAP teilt mit, daß die seit dem Vorjahr aus der Fabrikation ausgeschaltete BDM-Weste auch nach Einführung der blauen BDM-Jacke nach wie vor getragen werden kann. Fabrikationsreste können ohne Fristsetzung aufgearbeitet und vorhandene Bestände ausverkauft werden. Für eine solche BDM-Weste werden bekanntlich 8 Punkte berechnet.

Kleine Herner Stadtnachrichten

Unsere Sportler beim Sammeln. Die Männer des deutschen Sports stehen heute fast alle im Kriegseinsatz und auch die Frauen haben alle ihre kriegswirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen. Und doch wird in diesem Jahre das deutsche Turn- und Sportfest, wenn auch in anderem Sinne, durchgeführt. Der deutsche Sport sammelte am Sonnabend und Sonntag für das Kriegs-WHW. Schon am Sonnabend früh ging es von Haus zu Haus, von Treppe zu Treppe, durch unsere Straßen und Wirtschaften, soweit sie ihre Tore geöffnet hatten, büchsenklappernd; freudig warf jeder Volksgenosse sein Scherflein hinein. Alle Ortssportgemeinschaften, Sportkreise, Abteilungen der Riegen der Aeltesten und der Jüngsten, die naturgemäß in diesem Jahre die Hauptlast zu tragen hatten, stellten sich in den Dienst der Sache, so daß auch diese Reichsstraßensammlung sicher ein gutes Ergebnis zeitigen wird.

Zellenabend. Am Sonnabend fand im Lokale Heitkamp eine Versammlung für die Zellen 4, 5, 6 und 7 der Ortsgruppe der NSDAP Herne-Süd statt, an der neben den Zellenleitern auch viele Volksgenossen teilnahmen. Pg. Schönberg hielt einen Vortrag über die politische Lage. Der Vortrag fand bei den Zuhörern viel Interesse und Beifall.

Kleine Unfälle. Das Kind der Eheleute N. aus dem Stadtteil Sodingen zog sich beim Spielen eine Rißwunde an der Hand zu, die Karnkenhausbehandlung notwendig machte. — Die Fabrikarbeiterin S. aus Herne-Mitte erlitt in einem Betrieb eine Fußverletzung. Sie mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Kunstbeflissene stellten sich in Herne vor

Prüfung des künstlerischen KdF-Nachwuchses

Der totale Krieg bringt es naturgemäß mit sich, daß auch die Reihen der konzertierenden Künstler, der recitierenden und rein artistischen Kräfte allmählich sich lichten und es muß daher zur Auffüllung dieser Lücken für entsprechenden Nachwuchs gesorgt werden. Gauwart Breidenbach hatte am gestrigen Sonntagvormittag ein erstes Zusammentreffen des künstlerischen Nachwuchses aus dem Gau Westfalen-Süd im Koopmannschen Saale anberaumt: rund fünfzig Kunstbeflissene aus Herne, Bochum, Wattenscheid, Schwerte usw. unterzogen sich einer kurzen, aber doch zielbewußten Prüfung ihrer Begabungen und Fähigkeiten. Wohl entschied diese Schau über weitere Förderung und spätere Einfügung in den Vortragsring der Wehrmachts- und Lazarettbetreuung und doch war es zunächst vor allem eine Vorschau, die erstmal eine Lichtung und Gruppierung des vorhandenen Materials ermöglichte. Da war Nachwuchs auf allen Gebieten vertreten: vom Laien, dem seine vier Wände seine Welt bedeuten, bis zur „angehenden" Künstlerin, der man ehrlich bestätigen kann: „es geht an" oder wie man in Westfalen und bei Hofe sagt: „sehr nett". Wenn Margret Doppelmann-Schwerte Lehars „Heidenröslein" und den „Postillion" voll Schmelz und Temperament zu singen weiß, so bezeugt sie große Begabung und echtes Theaterblut. Ein anderes echtes Soubrettchen ist auch als Melodienpfeifling durchaus bühnengerecht und später hören wir eine seriösere Sängerin gar kunstvoll wie einen Vogel pfeifen. Auch Koloraturgesang ist vertreten und der ernste Gesang (Regine Schmidt); Schubert's „An die Musik" zeugt von inniger Beseelung durch die Kunst. Als einziger Geiger erspielt sich Heinz Lafke mit der Romanze von Swendsen einen Sondererfolg. Helmut Lemanski verfügt über einen weichen Baßbariton; Ursula Thanke wird als sinnige Lautensängerin ihren Platz behaupten. Wolframs „Blick ich umher" offenbart sehr wohlige Tongebung und schönes Material in baritonaler Färbung, Tenor und Baß liefern Proben in Operette und Spieloper — auch tenoraler Chanson fehlt nicht. Schauspielschülerinnen sprechen Szenen aus Werken von Schiller, Goethe und Kleist. Akkordeon und Mundharmonika, letztere auch in Zweistimmigkeit musizierend, schließen die Runde, in die sich noch die Artistik einfügt. Pianist Pilling war allen Singenden und dem Geiger ein sehr gewandter und teilweise auswendig spielender Begleiter. Der künstlerisch ideelle Ertrag dieser Veranstaltung dürfte Ansporn sein, unbeirrt den Weg der Nachwuchsförderung weiter zu gehen — im Kriege erst recht.

Adolf Prümers.

Keine Kastanie geht verloren

Herbst! Reife — Ernte, im ewigen Kreislauf der Natur, bieten den Menschen heilsame Früchte in Hülle und Fülle. Saponin für die Seifenfabrikation, feinstes Oel und — aus den Restbeständen — Kraftfutter für das Wild und Vieh stellt die chemische Industrie nach neueren Forschungsergebnissen aus Kastanien her. Mit großem Eifer stürzt sich die Jugend im schulpflichtigen Alter auf die jetzt von den Bäumen herabprasselnden braunen Früchte der Roßkastanie und sammelt und birgt jedes Stück. Täglich wird das Sammelergebnis in den Schulen abgeliefert und dann auf der Sammelstelle Hellweg in Hamm, Städtischer Fuhrpark, Nassauer Straße, zusammengefaßt und abtransportiert. Schaffensfreude ist Anteil am Sieg! Auch alle kleinen Hände helfen fleißig mit.

Briefkasten

W. Entstehungsort des Skats ist Altenburg (Thür.) Die Skatregel war sonst bei der Altenburger Spielkartenfabrik in Altenburg i. Thür. erhältlich. Ob zur Zeit dort solche vorrätig sind, ist nicht bekannt. Das verlorene Spiel wird nur doppelt, also mit 48 angeschrieben.

Bewirtschaftung von Trockenbatterien

Batterien in Zukunft nur noch in Fachgeschäften gegen Rückgabe der alten

Nach der Anordnung Nr. 58 (FA 14) der Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie, veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 221 vom 22. September 1943, dürfen ab 1. Oktober 1943 Trockenbatterien an Verbraucher nur noch gegen Ablieferung der alten Trockenbatterien abgegeben werden. Besteller, die Einkaufsscheine der Verteilungsstelle für Anoden und Beleuchtungsbatterien vorweisen, müssen mit Vorrang behandelt werden. Die von diesen bevorrechtigten Besteller nicht benötigten Batterien müssen von dem Unternehmer der Einzelhandelsstufe, denen dies jetzt zur Pflicht gemacht wird, an Verbraucher gegen Rückgabe der alten Batterie geliefert werden. Des weiteren wird bestimmt, daß Trockenbatterien in der Großhandelsstufe nur von Unternehmen bezogen werden dürfen, die mit Haus-, Elektro-, Rundfunkgeräten, Fahrrädern oder Eisenkurzwaren handeln. Diese dürfen ihrerseits Trockenbatterien nur an Unternehmen der Einzelhandelsstufe liefern, die mit Haus-, Elektro-Rundfunkgeräten und Fahrrädern handeln. Einzelhandelsbetriebe, die mit Eisenkurzwaren handeln, dürfen also nicht beliefert werden und selbstverständlich können von diesen auch keine bezogen werden. Außerdem jedoch dürfen Warenhäuser und Kleinpreisgeschäfte, die bisher Trockenbatterien vertrieben haben, solche noch weiter beziehen und mit ihnen beliefert werden. Ferner dürfen in Gemeinden unter 5000 Einwohner auch andere Einzelhandelsbetriebe als die obengenannten Trockenbatterien beziehen und mit ihnen beliefert werden.

Die Anordnung regelt weiter den Bezug bevorrechtigter Besteller auf Grund von Einkaufsscheinen der Verteilungsstelle für Anoden und Beleuchtungsbatterien. Die Einkaufsscheine berechtigen zum monatlichen Bezug einer bestimmten Anzahl von Batterien. Die Verteilungsstelle gibt die Einkaufsscheine an die Kontingentsträger für Trockenbatterien. Die Handelsunternehmungen übersenden die Einkaufsscheine ihren bisherigen Lieferern (Großhändlern oder Herstellern), die ihrerseits verpflichtet sind, die Einzelhandelsunternehmen mit den angegebenen Mengen im Rahmen ihrer Kontingente zu beliefern. Handelsunternehmen müssen den Bestellern, die Einkaufsscheine einreichen, Empfangsbestätigungen ausstellen und auf diesen die monatlichen Lieferungen an Trockenbatterien vermerken. Einkaufsscheine sind nur gültig, wenn sie von den Kontingentsträgern ausgeführt und rechtsgültig unterschrieben sind. Einkaufsscheine, die nach dem 20. eines Monats bei den Herstellern eingereicht werden, dürfen nur für die folgenden Monate beliefert werden. Einkaufsscheine, die später als einen Monat nach Ausstellung an den Herstellern gesandt werden, sind ungültig.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft, jedoch unerwartet, am 24. September morgens ½9 Uhr, versehen mit den Tröstungen unserer Kath. Kirche, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Meiritz, geb. Gall

im Alter von 61 Jahren.

In unsagbarem Schmerz:
Friedrich Meiritz sen.; Luise Koch, geb. Meiritz; **Friedrich Meiritz jun.; Walter Meiritz**, z. Z. im Felde; **Anni Markmann**, geb. Meiritz; **Hermann Koch; Sophie Meiritz**, geb. Orywol, z. Z. Brotzen (Pommern); **Else Meiritz**, geb. Markmann; **Friedrich Markmann und 6 Enkelkinder.**

Herne (Kaiserstraße 53), Zweibrücken, Dortmund, St. Ingbert und Homburch, den 24. September 1943.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Sept. 1943, 15.45 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage um 7.10 Uhr in der St.-Marien-Kirche.

Heute abend 19 Uhr entschlief sanft im Herrn mein lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater, Schwiegervater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Fritz Tempel

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer:
Maria Tempel und Kinder

Herne, den 24. September 1943

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. September 1943, um 16 Uhr von der Friedhofskapelle, Wiescherstraße, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Kranzspenden bitte beim Friedhofsgärtner abgeben.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen um 2.30 Uhr nach längerer Krankheit meinen herzensguten Mann, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Paul Gatz

im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
Frau Regine Gatz und alle Anverwandten

Herne (Augustst. 46), den 25. September 1943

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. September 1943, um 15.30 Uhr vom Sterbehause, Augustst. 46, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Ihre Verlobung geben bekannt

Ruth Liebau
Jonny Rector
Steuermannsmaat

Herne-Sodingen, Alsteder Hof 32 — z. Z. Urlaub

im September 1943

Ihre bereits vollzogene Kriegstrauung geben bekannt

Herbert Brieke
Uffz.
Toni Brieke
geb. Roth

z. Z. Urlaub — Dorheim
Z. Z. Herne-Börnig, Kirchstr. 119
24. September 1943

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Uffz. Friedrich Gatzmann u. Frau Anni, geb. Pietsch

HERNE, im September 1943

Biochemischer Verein, Recklinghausen-Süd

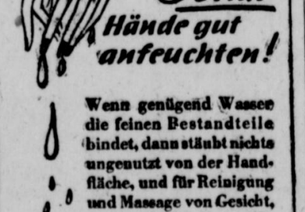
Unsere Geschäftsstelle ist bis zum 12. Oktober geschlossen. Danach finden die Sprechstunden wie folgt statt: Dienstags von 9—19 Uhr und Mittwochs von 9—17 Uhr. Die Sprechstunden an den Freitagen fallen aus. Wir bitten unsere Mitglieder, sich danach zu richten.

Der Geschäftsführer: gez. Ernster.

Brandschaden ist Volksschaden!

Wer kann meine Centralheizung noch mit bedienen?
Schriftl. Ang. u. W 62 an die H. Z.

Wer bringt zwei Kisten, 1 Waschmaschine u. 1 Sofa mit von M.-Gladbach nach Herne? Zu erfrag. in der Herner Zeitung.



Beide Hände gut anfeuchten!

Wenn genügend Wasser die feinen Bestandteile bindet, dann stäubt nichts ungenutzt von der Handfläche, und für Reinigung und Massage von Gesicht, Hals und Händen reicht 1 Teelöffel voll

dok Seesand-Mandelkleie

Der Ueberbringer des Päckchens
Cappel-Holtmann wird gebeten, in der Geschäftsstelle der Herner Zeitung vorzusprechen.

Ankauf

Gut erhaltenes **Radiogerät** zu kaufen gesucht. Telefon: Bochum 710 91.

Schreibtisch zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unt. W 58 a. d. H. Ztg.

Knochenmühle zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. W 64 an die H. Z.

Sportwagen und Radio zu kaufen gesucht. Sommer, Herne, Wiescherstr. 107. Zu sprechen von 3 Uhr ab.

Kleine Anzeigen gehören in die Herner Zeitung.

Stellen-Angebote

Kartoffelschälfrau für einige Stunden vor- oder nachmittags sofort gesucht. Dorlöchter, Herne, Winckestraße 1.

Putzhilfe f. Apotheke sofort gesucht. Neue Apotheke, Herne, Bahnhofstr. 55.

Danke an Eisernes Sparen!

Wachmänner jeden Alters für leichten Wachdienst in Nord- und Mitteldeutschland, ferner 500 Wachposten für die besetzten Westgebiete und Norwegen gesucht bei kostenloser Vollverpflegung, Unterkunft, Uniform, freier Fahrt und Einsatzzulage. **Wachdienst „Niedersachsen", Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 40.**

KdF-Theater
Herne, Bahnhofstraße 1 a
Die bunte Welt, die Euch gefällt!
vom 16.—30. September 1943
Täglich Vorstellung 19.15 Uhr. Mittwoch Sonnabend u. Sonntag 16 Uhr u. 19.15 Uhr

Eine Rechnung, die nicht aufgeht:



Wer eine starke Lampe durch zwei schwächere ersetzt, spart vielleicht Strom, braucht jedoch doppelt soviel OSRAM-Lampen. Auch zu ihrer Herstellung aber gehören Energie, Material und Arbeitskräfte. Deshalb: Strom und Lampen sparen!

OSRAM
Viel Licht für wenig Strom!



Suche für sofort eine tüchtige ältere **Hausgehilfin.** Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Zeitungsbote f. die Rhein.-Westf. Zeitung ab 1. Okt. 1943 (Herner Bezirk) gesucht. Fahrrad erforderl. Zu melden: Möckel, Herne, Shamrockstr. 34.

Wohnungs Gesuche

Leeres Zimmer zu mieten gesucht, evtl. geg. 3-Zimmer-Wohnung zu tausch. Schriftl. Ang. unt. W 59 a. d. H. Ztg.

Wohnungs Tausch

2mal **3-Zimmer-Wohnung** gegen 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Schriftl. Ang. u. W 65 an die H. Z.

Setzen Sie sich vor der endgültigen Bestellung Ihres Bedarfs an

Klischees

mit einem Buchdruckfachmann in Verbindung

Buchdruckerei C. Th. Kartenberg

Heirat

Seriöser Geschäftsmann, mit gutem Gemüt, 51 Jahre, 1,68 groß, blond, vermög., in ländl. Gegend, ohne Anh., möchte feinsinnige Dame bis zu 40 J. (1 Kind, Mädchen, ang.) als Lebenskamerad., um Freud u. Leid gemeinsam teilen zu können, kennen lernen. Schriftl. Ang. unt. W 66 an die H. Z.

Buchstaben und Nummern auf Offertbriefe sorgfältig und richtig schreiben

Kauf oder Verkauf beides mit Erfolg durch die Klein-Anzeige in der „Herner Zeitung"

Drucksachen schnell und preiswert
Buchdruckerei C. Th. Kartenberg
Herne — Telefon 511 41

An alle Selbstrasierer!

Wissen Sie, daß auch Sie mithelfen können, wertvolle Wäsche zu sparen? Sie merken es meistens nicht, wenn Sie beim Reinigen Ihrer Klingen in die Handtücher schneiden. Heute, wo Wäsche kaum ersetzt werden kann, geht das nicht mehr. Man hängt deshalb an den Waschtisch ein altes Tuch oder benutzt Papier. — Kennen Sie auch die vielen anderen Schadensmöglichkeiten, die der Wäsche drohen? Bitte verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Henkel-Lehrschrift: „Wäscheschäden und ihre Verhütung".

Als Drucksache an:

Persil-Werke, Düsseldorf

Name:

Ort: